

KURZ NOTIERT

Geringes Interesse beim TV-Auftakt der Finals

BERLIN Am ersten Tag der Finals ist das Interesse der TV-Zuschauer gering gewesen. Bei den Übertragungen von deutschen Meisterschaften in mehreren Sportarten schaffte Schwimmen mit 490.000 Zuschauern den Spitzenwert. Die Marktanteile der knapp dreistündigen Finals-Berichterstattung lagen zwischen fünf und sechs Prozent.

Bei den beiden bisherigen Mehrfach-Meisterschaften stieg die Zahl der Zuschauer an den Wochenenden deutlich an. Die Reichweite lag mehrere Stunden durchgängig über der Eine-Million-Grenze. Die ARD beginnt ihre Übertragungen an diesem Samstag um 10 Uhr. Das ZDF überträgt am Sonntag (11.20 Uhr). Zudem gibt es Streams auf den Internetseiten der beiden Sender. (dpa)

Deutsche Volleyballer unterliegen Niederlanden

QUEZON CITY Einen Tag nach der Corona-Kontroverse um das Spiel gegen China haben die deutschen Volleyballer in der Nationenliga eine weitere Niederlage kassiert. Das Team des neuen Bundestrainers Michal Winiarski unterlag am Freitag den Niederlanden in einem umkämpften Spiel mit 1:3 (25:22, 29:31, 23:25, 16:25). Bester Angreifer im deutschen Team in Quezon City (Philippinen) war erneut Linus Weber mit 25 Punkten. Deutschland hat nun drei Spiele gewonnen und vier verloren. Zum geplanten Spiel gegen China am Donnerstag war die deutsche Mannschaft nicht angetreten. Nach mehreren Corona-Fällen im Team der Chinesen, die am 18. Juni positiv getestet worden waren, wünschte sich das Team des Deutschen Volleyball-Verbandes (DVV) einen PCR-Test beim Gegner, um ein mögliches Ansteckungsrisiko zu minimieren. Der Volleyball-Weltverband lehnte dies mit Verweis auf die Einhaltung der örtlichen Isolationsbestimmungen ab. Die chinesischen Athleten seien von den lokalen Behörden freigegeben worden. (dpa)

LEUTE



Formel-1-Pilot **Pierre Gasly** (26, Foto: Imago) fährt auch in der kommenden Saison für das Alpha-Tauri-Team. Der Rennstall bestätigte am

Freitag die weitere Zusammenarbeit mit dem Franzosen. „Pierre kann unzweifelhaft eine wichtige Rolle dabei spielen, dass das Team nächstes Jahr eine erfolgreiche Saison haben wird“, wurde Teamchef Franz Tost in einer Mitteilung zitiert. Zuletzt war über einen Abschied von Gasly spekuliert worden, der nach starken Leistungen auf einen Platz bei einem Top-Team gehofft hatte. Aber weder beim Schwessterteam Red Bull noch bei Mercedes oder Ferrari ist ein Cockpit frei. Red Bull verlängerte jüngst auch den Vertrag von Max Verstappens Teamkollegen Sergio Pérez und schlug damit endgültig die Tür für eine Rückkehr von Gasly zu. (dpa)



Die Spitzenverbände innerhalb des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) haben einen neuen Sprecher. Wie der

DOSB mitteilte, wurde der Präsident des Deutschen Handballbundes, **Andreas Michelmann** (62, Foto: dpa), am Freitag in Berlin einstimmig zum Vorsitzenden der Sprechergruppe gewählt. Michelmann folgt auf Ingo Weiss. Der Präsident des Deutschen Basketball Bundes war seit 2018 Amtsinhaber. „Mit Andreas Michelmann steht dem DOSB ein erfahrener Ansprechpartner für die gemeinsame Bewältigung der Herausforderungen im Leistungssport zur Seite“, sagte DOSB-Präsident Thomas Weikert nach der Wahl. (dpa)

CHIO AACHEN STARTET

Regen bremst die Voltigierer aus

Und dann kam der große Regen: Zwar finden die Voltigier-Wettbewerbe beim CHIO Aachen in der Albert-Vahle-Halle statt, aber das Wasser fand trotzdem seinen Weg. Der plötzliche Platzregen setzte die Bahn unter Wasser, und so musste das Technik-Programm der Frauen lange unterbrochen werden. An Tag eins beim CHIO Aachen, der bis zum 3. Juli dauert, stehen wie gewohnt die Voltigierer im Blickpunkt, jene Sportler, deren Disziplin Körperbeherrschung und Ästhetik pur ist.

In der Pflicht setzte sich Alina Roß (Neustrelitz) an die Spitze. Bei der WM 2021 hatte die 21-Jährige Platz sieben belegt. Die Aachenerin Pauline Riedl, 2021 beim CHIO Gesamt-Zweite, kam auf Platz acht. Bei den Männern trumpte wie erwartet der dreifache Weltmeister Lambert Leclezio auf. Mit Thomas Brüsewitz (Köln), der 2021 beim CHIO die Gesamtwertung gewonnen hatte, und Vizeweltmeister Jannik Heiland (Wulfsen) folgten die besten deutschen Männer auf Platz drei bzw. vier. Bei den Gruppen setzten sich die Voltigierer aus Köln-Dünnwald durch – mit dem früheren Schweizer Weltmeister Patric Looser an der Longe. Hinter der Schweiz rangiert das zweite deutsche Team aus Ingelsberg auf Platz drei. Da das Turnier gestern über eine Stunde unterbrochen war, wurde die Technik der Herren auf Samstag, 9 Uhr, verlegt, anschließend folgen die Kürren. Höhepunkt am Sonntag ist der Nationenpreis um 15 Uhr. Erstmals greifen schon am Samstag (ab 13 Uhr) und Sonntag (ab die 10.30Uhr) Nachwuchstreiter im Fahrstadion beim CHIO ein. Unser Foto zeigt die Schweizerin Ilona Hanich auf Dynamite.

(RAU)/FOTO: THOMAS RUBEL



32 Figuren bestimmen ihr Leben

Schach prägt seit 30 Jahren den Alltag von Elisabeth Pähtz, ist aber heute Nebensache. 2019 tritt sie aus Protest für ein Jahr aus dem Verband aus – kehrt aber 2020 zufrieden zurück.

VON RALF JARKOWSKI

BERLIN Beim Abi wäre sie 2005 fast durch die Mathe-Prüfung gerasselt, als Schachspielerin hat sie viele Reifeprüfungen inzwischen mit Bravour bestanden. Sie hat Siege gefeiert und Niederlagen verschmerzt. Die 32 Figuren auf den 64 Feldern haben das Leben von Elisabeth Pähtz geprägt, seit 16 Jahren ist sie die Nummer eins in Deutschland, in der Weltrangliste spielte sich die gebürtige Erfurterin schon einmal unter die Top Ten. Frustriert verließ sie den Deutschen Schachbund im April 2019 – und kam ein Jahr später als erfolgreiche Kämpferin für Frauen-Gleichbehandlung zurück.

Teilnahme am Nationen-Wettkampf

Derzeit lässt es die einzige deutsche Profispielerin etwas ruhiger angehen mit dem Schach, ja: Sie hat den Spaß am Spiel verloren. Das hat Gründe: erst Corona und dann dieser furchtbare Krieg in der Ukraine. „Zur Zeit habe ich eigentlich keine Lust mehr zu spielen. Weil da so viele Konflikte auch zwischen unseren russischen und ukrainischen Kolleginnen entstanden sind, da habe ich gesagt: Okay, ich will bis zur Schach-Olympiade gar nicht mehr spielen“, sagte Elisabeth Pähtz. Bei dem größten Nationen-Wettkampf vom 28. Juli bis zum 10. August im indischen Chennai gehört sie wieder zur Nationalmannschaft.

Die staatlich geprüfte Fremdsprachen-Korrespondentin hat ihr Leben neu geordnet, seit Pandemie-Beginn viele Trainerstunden

gegeben, online natürlich, sie hat Schachpartien kommentiert, große Turniere und für ihre Vereine in Deutschland, Monaco und in Österreich gespielt. Außerdem arbeitet die 37-Jährige gerade an einem Buch („Wer den vorletzten Fehler macht, gewinnt – Strategien für das Spiel des Lebens“).

Als sie gerade mal fünf Jahre alt war, führte Vater Thomas – in der DDR ein bekannter Großmeister – sie an das königliche Spiel heran. „Er hat seine Karriere wirklich für mich und meinen Bruder geopfert“, betont Elisabeth Pähtz. Also der Papa als großes Vorbild? „Nein. Ich habe nie ein Vorbild oder ein Idol in meinem Leben gehabt“, versichert die Weltklasse-Schachspielerin, die seit Juni 2001 den Großmeistertitel bei den Frauen besitzt. „Dieser jugendliche Wahn wie in der „Bravo“ früher – also: Ich will so sein wie diese Sängerin oder wie diese Schachspielerin – hatte ich nie.“

Vor der Corona-Pandemie konnte sie von ihrem Job ganz gut leben. „Wenn man keine Familie, keine Kinder hat, dann hat's gereicht“, erzählt Pähtz. „Dann kam Corona, dann war ich praktisch für ungefähr neun Monate erschossen, weil von heute auf morgen alle Tur-

niere und damit auch mein Gehalt ausgefallen sind.“ Sie habe dann angefangen, Unterricht zu geben, CDs zu produzieren und Schachpartien zu kommentieren. Reich werden kann auch die deutsche Serienmeisterin mit dem Alltagsjob in den Vereinen nicht. „Man kriegt im Schnitt zwischen 250 und 400 Euro pro Partie. Und meistens spielt man am Wochenende zwei Partien.“

Im April 2019 verschwand das Aushängeschild des DSB plötzlich – Pähtz verließ den Verband und spielte nicht mehr für die Nationalmannschaft. Und sie hatte gute Gründe dafür. „Ich habe ja praktisch jahrzehntelang darum gekämpft, dass es innerhalb der Kader, der

weiblichen und männlichen, die gleichen Zuschüsse gibt, die gleichen Trainingslehrgänge, die gleichen Trainer und Aktivitäten“, schilderte sie. „Bis 2019 war das ein Unterschied wie Tag und Nacht. Beispiel: Ich habe die meisten Einsätze von allen in der Nationalmannschaft, wurde aber wesentlich schlechter bezahlt als die Nummer fünf der Männer.“

Ein Jahr später kam sie zurück – zufrieden. DSB-Präsident Ullrich Krause, so sagt sie rückblickend, hatte ein offenes Ohr für die Probleme. „2020 bin ich wieder eingetreten. Es hat sich alles um 180 Grad gedreht“, versichert Pähtz. „Sie hat ihre Ziele in der Tat erreicht. Die Frauen haben jetzt einen Weltklasse-Bundestrainer, und wir haben ihren Wunsch nach Förderprogrammen für talentierte Frauen mit dem „Powergirls“-Programm in die Tat umgesetzt.“

„Sie hat ihre Ziele in der Tat erreicht. Die Frauen haben jetzt einen Weltklasse-Bundestrainer, und wir haben ihren Wunsch nach Förderprogrammen für talentierte Frauen mit dem „Powergirls“-Programm in die Tat umgesetzt.“

DSB-Präsident Ullrich Krause über die Hartnäckigkeit von Pähtz

Die Nummer 1 am Brett und ihr Verband haben „inzwischen ein gutes Verhältnis. Das war damals eine Art reinigendes Gewitter, aber seitdem läuft es wirklich gut“, betonte Krause. „Vorher war das Verhältnis von Elisabeth zum Deutschen Schachbund in der Tat nicht immer einfach. Aber dass es auf dem Weg zu so einer grundlegenden Veränderung auch mal ein bisschen rumpelt, das ist doch normal.“

Die 32 Figuren auf den 64 Feldern haben das Leben von Elisabeth Pähtz geprägt.

FOTO: DPA



Wellbrock und Märtens stehen im 1500-Meter-Finale

BUDAPEST Titelverteidiger Florian Wellbrock hat den Endlauf über 1500 Meter Freistil bei den Schwimm-Weltmeisterschaften in Budapest locker und souverän erreicht. Der Magdeburger siegte am Freitag in seinem Vorlauf in 14:50,12 Minuten und war damit Tagesschnellster. Mit ihm schaffte auch sein Teamkollege Lukas Märtens als Sechster den Finaleinzug. Da auch der in Magdeburg mit Wellbrock trainierende Ukrainer Mychajlo Romantschuk im Finale am Samstag steht, ist die Magdeburger Trainingsgruppe von Bundestrainer Bernd Berkahn komplett und kann die Mission Gold gemeinsam angehen.

Zuvor hatte Ole Braunschweig den 13 Jahre alten deutschen Rekord über 50 Meter Rücken verbessert. Im Vorlauf blieb er am Freitag in 24,58 Sekunden eine Hundertstelsekunde unter der bisherigen Bestmarke von Helge Meeuw aus dem Jahr 2009. „Ich bin gerade etwas durcheinander. Ich wollte den Rekord schon lange, der stammt ja noch aus der Zeit, als in Anzügen geschwommen wurde“, sagte Braunschweig. (dpa)

Kerber trifft zum Wimbledon-Start auf Mladenovic

LONDON Angelique Kerber hat für den Auftakt des Rasen-Klassikers in Wimbledon eine ordentliche Auslosung erwischt. Die 34-Jährige trifft in der ersten Runde des am Montag beginnenden Grand-Slam-Turniers auf die Weltranglisten-118. Kristina Mladenovic aus Frankreich. Kerber ist an Position 15 gesetzt. Superstar Serena Williams umging bei der Auslosung für ihr mit Spannung erwartetes Einzel-Comeback nach einem Jahr Pause eine gesetzte Spielerin und bekommt es zum Auftakt mit Harmony Tan aus Frankreich zu tun. Die 40 Jahre alte Amerikanerin hatte sich zuletzt mit Ons Jabeur im Doppel für ihre Rückkehr eingespielt und peilt ihren 24. Sieg bei einem Grand-Slam-Turnier an.

In Abwesenheit des verletzten Alexander Zverev kommt es zu einem deutschen Duell zwischen dem an Nummer 32 gesetzten Oscar Otte und Peter Gojowczyk. Vor der nominell größten Aufgabe der 13 deutschen Tennisprofis im Hauptfeld steht zum Auftakt Jan-Lennard Struff, der auf den spanischen Youngster Carlos Alcaraz trifft. Andrea Petkovic bekommt es in der ersten Runde mit Viktorija Golubic aus der Schweiz zu tun. (dpa)

Golf: Geldstrafe für Kaymer wegen Start bei Saudi-Tour

HAMBURG Die Teilnahme an der umstrittenen LIV Golf Invitational Series kommt Martin Kaymer teuer zu stehen. Die europäische DP World Tour belegte den 37-jährigen Deutschen und weitere Teilnehmer des mit Millionen aus Saudi-Arabien finanzierten LIV-Turniers in London mit einer Geldstrafe von 100.000 englischen Pfund (etwa 116.220 Euro). Dazu werden die World-Tour-Spieler, die Anfang des Monats auf dem Centurion Club abgeschlagen hatten, für die Scottish Open und die Barbasol Championship (beide 7. bis 10. Juli) sowie die Barracuda Championship (14. bis 17. Juli) gesperrt. Das Major-Turnier um die British Open ist von dem Bann ausgenommen.

„Jede Handlung, die jemand im Leben unternimmt, hat Konsequenzen“, sagte Keith Pelley, der Chef der DP World Tour. Das sei im Profisport nicht anders: „Insbesondere wenn jemand sich dafür entscheidet, die Regeln zu brechen. Das ist hier mit mehreren unserer Mitglieder geschehen.“ Die nordamerikanische PGA-Tour hatte bereits zuvor einige Spieler gesperrt. (dpa)